



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 231-2024
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2024.RRGR.306

Eingereicht am: 12.09.2024

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Vögeli (Frauenkappelen, GLP) (Sprecher/in)
Michel (Schattenhalb, SVP)
Elsaesser (Kirchberg BE, FDP)
Gasser (Ostermundigen, GLP)
Kocher Hirt (Worben, SP)
Herren-Brauen (Rosshäusern, Die Mitte)
Streiff (Oberwangen b. Bern, EVP)
Hurni (Frutigen, SP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Gesundheitskosten senken durch die Einbindung der Physiotherapie in die integrierte Versorgung

Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Grossen Rat in einem Bericht unter Einbezug der relevanten Stakeholder aufzuzeigen,

1. was die wirtschaftlichen und qualitativen Auswirkungen wären, wenn speziell ausgebildete Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten (etwa Advanced Physiotherapy Practitioners - APP) im Spitalnotfall vermehrt eingesetzt und bei muskuloskelettalen Verletzungen oder Erkrankungen als behandelnde Fachpersonen herangezogen werden
2. wie sich eine Kompetenzerweiterung i. S. von Punkt 1 auf die Attraktivität des Physiotherapieberufs auswirken könnte
3. welche Kosteneinsparungen durch eine Stärkung der Physiotherapie in der integrierten Versorgung erzielt werden könnten
4. wie die Rolle der Physiotherapie in der integrierten Versorgung gestärkt werden kann

Begründung:

Ad Punkt 1:

Advanced Physiotherapy Practitioners sind Spezialistinnen und Spezialisten der klinischen Physiotherapie, haben sich in Aus- und Weiterbildungen auf Masterniveau Expertenkompetenzen

angeeignet und können diese in komplexen Patientensituationen einsetzen. Im Sinne einer erweiterten Rollenfunktion übernehmen sie als «Advanced Physiotherapy Practitioners APPs» Aufgaben, die über die klassischen Verantwortungsbereiche der Physiotherapie hinausgehen.

Eine steigende Zahl von Notfallkonsultationen erfordert einen effizienten Einsatz der verfügbaren Ressourcen. Auch am Inselspital, Universitätsspital Bern, steigt die Anzahl der Notfallpatientinnen und -patienten mit muskuloskelettalen Diagnosen seit 2013 kontinuierlich an. Der Einsatz von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten im Notfall ist in verschiedenen Ländern etabliert. Auch der Direktzugang zu physiotherapeutischen Behandlungen ist in manchen Ländern bereits möglich. Die Insel-Gruppe unterstützt die Entwicklung sogenannter Advanced-Practice-(AP)-Rollen im Rahmen ihres entsprechenden Konzepts der Direktion Pflege/MTT. Im Rahmen der Akademie-Praxis-Partnerschaft zwischen Insel-Gruppe und Berner Fachhochschule wurde ein physiotherapeutisches Angebot in der Universitätsklinik für Notfallmedizin (UKN) des Inselspitals erprobt und evaluiert. Im Mittelpunkt standen Patientinnen und Patienten mit muskuloskelettalen Beschwerden (insbesondere Rücken- und Nackenschmerzen).

Die Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten wurden durch die diensthabenden Oberärztinnen und Oberärzte aufgebogen. Es konnten erste Basisdaten und erste Erfahrungen mit einem solchen Angebot gesammelt werden. Der Fokus auf Patientinnen und Patienten mit primär muskuloskelettalen Beschwerden erscheint zweckmässig. Der Einsatz im sogenannten «Fast Track» der UKN (einer Art hausärztlichen Notfallversorgung) hat sich als besonders interessant erwiesen. Die physiotherapeutischen Interventionen erhöhten gemäss Einschätzung aus dem Pilotversuch die Versorgungs- und Betreuungsqualität. Die neue Versorgungsform, mit Stand Juni 2024 knapp 1200 Patientinnen und Patienten, wird weiterhin wissenschaftlich begleitet. Weiterer Forschungsbedarf besteht zu den Auswirkungen des neuen Angebots, beispielsweise bezüglich nachfolgenden physiotherapeutischen und/oder (haus-)ärztlichen Behandlungen sowie zu gesundheitsökonomischen Aspekten. Weiter soll geklärt werden, ob und wie die Lösung im ganzen Kanton eingeführt werden soll/kann.

Ad Punkt 2:

Die Attraktivität des Berufs leidet. Immer mehr Therapeutinnen und Therapeuten geben ihren Beruf frühzeitig auf, die Suche nach Nachfolgerinnen und Nachfolgern gestaltet sich zunehmend schwierig. 2021 verfügten nur 31 Prozent aller neu zugelassener Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten über einen in der Schweiz erlangten Abschluss. Gleichzeitig steigt der Bedarf nach ambulanten physiotherapeutischen Behandlungen (Zahl der ärztlich verordneten Therapien) seit längerem an. Dies ist politisch erwünscht, da es zu Einsparungen im gesamten Gesundheits- und Wirtschaftssystem führt. Im Zusammenhang mit der Berufsattraktivität werden oft auch die Kompetenzen der Physio erwähnt. Der Bericht soll klären, wie hoch das diesbezügliche Potential ist und welche möglichen Massnahmen im Kanton Bern möglich sind.

Ad Punkt 3:

Die Gesundheitsausgaben in der Schweiz betrugen im Jahr 2017 77,7 Mrd. Franken. Die muskuloskelettalen(MSK) Erkrankungen waren mit 11,4 Mrd. Franken (14,1 Prozent) – nach psychischen und Sucht-Erkrankungen – die zweit teuerste Krankheitsgruppe. Gemäss einer Studie im Auftrag des BAG sind bei den MSK-Erkrankungen die Produktionsverluste wegen Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit grösser als die medizinischen Kosten. Die relevanten Arten von Produktionsverlusten für MSK-Erkrankungen entstehen durch Invalidität (ganz oder teilweise), Reduktion des Arbeitspensums wegen Krankheit, Absentismus (vorübergehende Abwesenheit vom Arbeitsplatz) und Präsentismus (geringere Produktivität am Arbeitsplatz).

Diverse erfolgreiche Pilotprojekte mit kantonaler und nationaler Ausstrahlung zeigen die Relevanz der Physiotherapie als zentralen Bestandteil der integrierten Gesundheitsversorgung. Im Bereich der muskuloskelettalen Diagnosen – also beispielsweise bei Rücken-, Knie- oder Hüft-

beschwerden – kann die Behandlung über die Physiotherapie kostengünstig abgewickelt werden. Physiotherapie ergänzt und entlastet auf diese Weise die Hausarztmedizin. Auch die Nachbehandlung infolge chirurgischer Eingriffe kann durch Physiotherapie optimal und kostengünstig abgedeckt werden. Bei einigen Diagnosen kann mit physiotherapeutischer Behandlung sogar der operative Eingriff verhindert werden. Bei diversen Knieproblemen zeigt sich die Physiotherapie in vielen Fällen als ebenso wirksam und gleichzeitig kostengünstiger als eine Operation (van der Graaff et al. 2023). Verkürzte Spitalliegezeiten und stationäre Reha-Aufenthalte können durch den Einsatz der ambulanten Physiotherapie zuhause ermöglicht und optimal weiterversorgt werden. Dadurch werden Produktionsverluste aufgrund Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit nachhaltig reduziert.

Ad Punkt 4:

In der Teilstrategie Integrierte Versorgung findet sich die Physiotherapie nicht als relevanter Player. Der Bericht soll klären, ob die Physiotherapie ebenfalls – als relevante Leistungserbringer – in der integrierten Versorgung mitgeplant werden soll bzw. wie sie es kann.

Verteiler

– Grosser Rat